

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
45. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montag und Donnerstags bis Mittag 12 Uhr angenommen.

Nr. 6.

Dienstag, den 20. Januar

1885.

Bekanntmachung, Ernteertrag und Armenstatistik betr.

Von unterzeichneter Königl. Amtshauptmannschaft werden den sämtlichen Ortsbehörden hiesigen Bezirks in den nächsten Tagen Formulare für die Ermittlung des **Ernteertrags** aufs Jahr 1884 und für die Erhebung einer **Armenstatistik** im Jahre 1885 zu gehen. Wegen Ausfüllung dieser Formulare wird auf die denselben vorgebrachte resp. beigegebene Anleitung hiermit verwiesen. Uebrigens wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die **Ernteertragsformulare** spätestens bis **15. Februar 1885**, die über die **Armenstatistik** auszufüllenden **Zählkarten** z. aber spätestens bis **15. Januar 1886** wieder anher einzureichen sind.
Meißen, am 15. Januar 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Hoffe.

Die auf den 21. d. M. anberaumte Auktion bei dem Gasthofsbesitzer Kollau in Kesselsdorf hat sich erledigt.

Wilsdruff, am 19. Januar 1885.

Matthes, Gerichtsvollzieher.

Kommenden Donnerstag, den 22. dieses Monats, Nachmittags 6 Uhr, öffentliche Stadtgemeinderaths-sitzung.

Wilsdruff, am 19. Januar 1885.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat sich nach der „Volks-Ztg.“ in ihrer Sitzung am Mittwoch einstimmig gegen die vom Reichkanzler inaugurierte Kolonialpolitik erklärt. Sie wird infolgedessen gegen alle Etatspositionen stimmen, die mit dieser Kolonialpolitik in Verbindung stehen. Dagegen wird die Fraktion für die Bewilligung der geforderten 150,000 M. zur wissenschaftlichen Erforschung Afrikas sich erklären. Es wurde ferner beschlossen, die Dampfer-Subventionsfrage völlig losgelöst von der Kolonialfrage zu behandeln. Die Majorität der Fraktion ist im Prinzip für die Dampfer-Subvention.

Der Abg. Heine hat, unterstützt von der sozialdemokratischen Fraktion, den Antrag beim Reichstage eingebracht, die verbündeten Regierungen aufzufordern, womöglich noch in dieser Session dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach sämtlichen auf freier Uebereinkunft beruhende Kassenvereinigungen, unbekümmert darum, welchen Zweck sie verfolgen, unter gesetzliche Normativbestimmungen gestellt werden.

Der christlich-konservative Verein zu Stuttgart richtete eine Petition an den Reichstag, derselbe wolle eine Abänderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes in der Richtung bewirken, daß kein Deutscher mehr seinen Unterstützungswohnsitz verliert, ehe er einen neuen nachweislich erworben hat.

Der preussische Landtag ist durch den Staatsminister v. Puttkamer am 15. ds. eröffnet worden. Die Finanzen werden durch eine Anleihe von 22 Mill. unterstützt werden müssen. Von der Kirchenpolitik geschah in der Thronrede mit keiner Silbe Erwähnung. Die Finanzen, die Matrikularbeiträge und der auf der Landwirtschaft lastende Druck spielen eine große Rolle.

Das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. macht durch Straßenschilder bekannt, daß die auf die Entdeckung des Mörders des Polizeiraths Kumpff ausgesetzte Belohnung von 3000 M. im Auftrage der Regierung auf 10,000 M. erhöht worden ist.

Folgende auffällige Mittheilung „von durchaus gut unterrichteter Seite“ giebt der „Reichsbote“ unter Reserve wieder: „Die Wahrscheinlichkeit, daß der Herzog von Cumberland doch noch die Braunschweiger Erbschaft antritt, tritt immer mehr in den Vordergrund. Gerade in den hiesigen (Berliner) Hofsphären gewinnt diese Ueberzeugung tagtäglich mehr Boden, und es steht außer Zweifel, daß die ganze Frage einen gütlichen Abschluß erhalten dürfte.“ Daß gewichtige Einflüsse zu Gunsten der welfischen Nachfolge thätig sind, kann keinem Zweifel unterliegen, indeß hat Fürst Bismarck so nachdrücklich zu wiederholten Malen die Unmöglichkeit dieser Nachfolge betonen lassen, daß ein Sieg jener Einflüsse ausgeschlossen erscheint.

Zur Hilfeleistung für die Hinterbliebenen der Verunglückten und der Obdachlosgewordenen in Spanien werden in Berlin umfassende Vorkehrungen getroffen. Der Kronprinz wird wahrscheinlich das Protektorat übernehmen. Man beabsichtigt, die zu veranstaltenden Sammlungen auch auf die Armen auszudehnen. Die Zahl der Obdachlosen beläuft sich auf etwa 40,000 Seelen.

Zwei berühmte Amerikaner, Stanley, der weltbekannte Pionir, und Elliot Sheppard aus New-York, gratulirten Deutschland bei einem Festmahl in Wiesbaden zu Bismarck. Ihr Deutschen, sagte Stanley habi den rechten Mann, daß Ihr bei der Theilung Afrikas nicht zu kurz kommt. Ich habe Deutschland studirt, die blühende Industrie Deutschlands ist ganz geeignet, die Tausende von Millionen Meter Stoff herzustellen, um die bedürftigen Bewohner des Kongobeckens in deutsche Farben zu kleiden. (Gr. Beiterkeit.) — Auch Sheppard wies auf das reiche Absatzfeld für deutsche Waaren in Afrika hin und fuhr fort: Euer großer Staatsmann trifft zweifach das Ziel, einmal traf er es in einem großen, siegreichen Kriege, der

Deutschlands Besitz vergrößerte und sein Staatswesen reformirte — und jetzt arbeitet er für den Weltfrieden durch Einigung der größten Völker; Raum für Alle hat die Erde und er fand den Platz, wo sich die Völker als Brüder fühlen können.

Aus Paris kommen Klagen, daß der Nothstand daselbst seit Neujahr im Zunehmen begriffen ist, trotzdem einzelne Werkstätten mit Bestellungen versehen sind und Arbeiter einstellen. Namentlich sind auch Aufträge an Modewaaren aus Deutschland vorhanden, obwohl man diesem immer die Schuld giebt, durch seinen Miterwerb den Nothstand zu veranlassen. Aber bei der großen Zahl der Beschäftigung suchenden Arbeiter genügen einzelne Werkstätten nicht, auch bleibt die große Hauptsache immer die Abwesenheit der reichen Fremden und Provinzialen. Während des letzten Vierteljahres sind 100,000 Fremde weniger angekommen als im Vorjahr, wogegen die Zahl der Abreisenden um 60,000 stieg. (Gewöhnlich kommen in Paris wöchentlich 25- bis 35,000 Fremde an oder 1,500,000 bis 1,800,000 jährlich.) Deshalb machen die Gasthöfe, Hausbesitzer, feinen Kaffee- und Speisehäuser, sowie alle Verkäufer von Mode- und Luxuswaaren schlechtere Geschäfte; sie geben ihrerseits weniger aus, lassen weniger arbeiten, und dies drückt auf alle wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Theater und öffentlichen Vergnügungsanstalten haben voriges Jahr rund 10 Millionen, etwa 30%, weniger eingenommen. Besser kann der Nothstand, die Abwesenheit der Fremden nicht bewiesen werden, denn diese tragen am meisten zu den Einnahmen der Theater und Vergnügungsanstalten bei. Daß man eine Reihe von Bantzen in Angriff zu nehmen gedenkt, ist zwar sehr löblich, doch kann dadurch das Uebel nur zum allerbesten Theil gemindert werden.

Die Krisis im Handel und Gewerbsleben macht sich auch in ganz England immer mehr und mehr fühlbar. Der Kolonialspektakel hat die Aufmerksamkeit davon wohl für einen Augenblick abgelenkt, aber jetzt macht sich der Nothstand um so mehr geltend. Es läßt sich in manchen Betrieben wirklich von einem Nothstand reden, und die Zahl der feiernden Arbeiter wächst immer mehr. Allgemein erschallt der Ruf, daß etwas geschehen müsse. Die große Frage ist nur: Was soll geschehen? Das weiß Niemand so recht. Diese Zustände erklären auch den Grimm, mit welchem anfänglich die deutschen Kolonialerwerbungen in England verfolgt wurden. Das Land gönnt man den Deutschen wohl, man will aber keine Absatzmärkte für englische Waaren verlieren und verhindern, daß deutsche Konkurrenz immer mehr erstarkt. Materielle Beweggründe waren somit die Triebfedern des Kolonialtrubels, nicht aber politische Gründe.

Immer reicher quillt den Amerikanern der Segen aus der Erde. Eine Anzahl Petroleumbrunnen, die kürzlich im Butler-Bezirk in Pennsylvania gebohrt worden sind, stellen alle früheren Del-Entdeckungen in den Schatten. Sie liegen auf einem Grundstück, das nicht größer ist, als etwa ein halbes Duzend Häuservierecke in einer Stadt. Die darauf angelegten Brunnen, 12 an der Zahl, geben 500 Faß (à 158 Liter) Del die Stunde oder 12,000 Faß oder 1,896,000 Liter den Tag. Das ist ein Fünfiel alles Oels, das jetzt in den Ver. Staaten gewonnen wird. So viel Del ist noch niemals, seit auf Petroleum gebohrt wird, von so wenigen dicht zusammenliegenden Brunnen gewonnen worden. Rechnet man den Liter nur zu 5 Pf., so ergiebt dieser Fund einen täglichen Ertrag von über 90,000 Mark.

Waterländisches.

In einer zahlreich besuchten Ausschuss-sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden wurde auf Vortrag des Herrn Rechtsanwält Dr. Mehnert eine Petition an den Reichstag, betreffend die Einführung einer prozentualen Börsensteuer, einstimmig angenommen. Der landwirtschaftliche Kreisverein umfaßt 102 Einzelvereine mit weit über 5000 Mitgliedern. — Dieselbe Petition fand im Dresd-